

SÜDAFRIKA/SIZA

Mit neuen Technologien die Ressourcen schonen

Die südafrikanische Nachhaltigkeitsinitiative SIZA setzt seit Anfang des Jahres verstärkt auch auf Umweltschutz. Im Arbeitsalltag der Farmer ist das nicht neu: In ihrem eigenen Interesse achten sie darauf, die natürlichen Ressourcen zu schonen. Klimawandel, Bevölkerungswachstum und geänderte Ernährungsgewohnheiten machen es aber notwendig, künftig noch mehr in innovative Technologien zu investieren, sagt Craig McBain, CEO auf der Plantage Halls. Das Gespräch führte die Agentur Roos für Markenaktivierung für uns.

Fruchthandel Magazin: Soziale Verantwortung hat auf Halls eine lange Tradition. Schon in den 1940er Jahren wurden Schulen, Krankenstationen und Wohnhäuser für die Arbeiter errichtet. Ist Halls ein Pionier in Sachen sozialer Nachhaltigkeit? Was tun Sie heute für die Mitarbeiter?

Craig McBain: Das, was man heute „soziale Verantwortung“ nennt, hat auf Halls eine lange Geschichte mit vielen bedeutenden Beiträgen. Halls wurde bereits 1890 gegrün-



Craig McBain

det und ist bis heute zu 100 % in Familienbesitz. Von Anfang an etablierten die Gründer, Hugh Lanion Hall und seine Frau Grace, einen Wertekatalog, der das Wohlergehen des Personals, aber auch der umliegenden Gemeinden im Blick hatte. In den nun 127 Jahren der Firmengeschichte hat Halls auf vielfältige Weise soziale Nachhaltigkeit als Pionier mitgestaltet. Da Halls immer weiter wächst, wächst auch unser Bekenntnis zu sozialer Verantwortung zu einem neuen Level heran.

Was wir heute für unsere Mitarbeiter tun: Wir halten natürlich alles ein, was das Arbeitsrecht vorgibt, aber nicht nur das. Wir schaffen ein Arbeitsklima, in dem alle unsere Mitarbeiter sich dazu äußern können, was ihrer Meinung nach besser sein könnte. Wir schenken ihnen aufmerksam Gehör,

damit Halls auch weiterhin ein Unternehmen ist, dem unsere Mitarbeiter gerne angehören.

FH-Magazin: Umweltschutz ist für SIZA aktuell ein Thema. Experten von WWF South Africa halten in diesem Zusammenhang den sparsamen Umgang mit Wasser für eine der wichtigsten Maßnahmen. Einige der Früchte, die Halls anbaut, wie Avocados, sind aber sehr wasserintensiv. Was tun Sie, um Wasser und andere natürliche Ressourcen zu schonen?

C. McBain: Schutz der natürlichen Ressourcen ist das A und O unserer Arbeit. Nicht nur hinsichtlich des Wassersparens, sondern auch mit Blick auf die einzigartige Flora und Fauna unserer Umgebung. In jüngster Vergangenheit gab es viele Artikel über den ökologischen Fußabdruck von Avocados und die Menge an Wasser, die es bräuchte, um diese Frucht anzubauen. Meiner Meinung nach geben diese Berichte keine differenzierte Sichtweise wieder. Avocados sind, verglichen mit anderen frischen Produkten, die im Supermarkt alltäglich sind, nicht besonders wasserbedürftig. Es kommt natürlich auf das jeweilige Anbaugelände an. Auf Halls haben wir Glück: Die Farm ist mit guten Böden und relativ gutem Niederschlag gesegnet. Wir brauchen gar nicht auf allen Feldern eine zusätzliche Bewässerung. Die Menge an Wasser, mit der wir die Felder bewässern müssen, um ein Kilogramm Avocado zu produzieren, liegt im Durchschnitt bei 388 Liter – oder bei 97 Liter pro einzelner Frucht. Dabei muss man aber auch berücksichtigen, dass es Flächen gibt, die wir gar nicht künstlich bewässern.

Klimawandel, Bevölkerungswachstum und geänderte Ernährungsgewohnheiten werden zusammen auch weiterhin die Natur enorm belasten. Innovationen zu effektiverem Wasserverbrauch sind deswegen absolut notwendig, um auf lange Sicht nachhaltig zu sein.

FH-Magazin: Welche sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Schritte, die jetzt unternommen werden müssen, um den Umwelt-



Laut Craig McBain sind Avocados, im Vergleich zu anderen im Supermarkt erhältlichen Früchten, nicht besonders wasserbedürftig.

schutz in der südafrikanischen Landwirtschaft zu verbessern?

C. McBain: Diese Frage kann ich nur für Halls beantworten. Wir müssen proaktiv nach neuen Technologien und beispielhaften Ideen suchen, mit denen unsere Umwelt gestärkt wird. Wir müssen noch effizientere Bewässerungssysteme und Technologien anwenden. Die Systeme zur besseren Nutzung des Wassers entwickeln sich rapide: Dafür müssen wir offen sein und in diese Fortschritte investieren. Wichtig ist auch der Schutz der natürlichen Wälder und Feuchtgebiete auf unserem Farmland – und, dass wir bei allen Mitarbeitern ein Bewusstsein dafür wecken, wie elementar es ist, die Umwelt zu schützen.

FH-Magazin: Finden Sie es herausfordernd, eine Farm wirtschaftlich effizient zu führen, dabei faire Arbeitsbedingungen für die Arbeiter zu schaffen, die Bedürfnisse der Umwelt im Blick zu haben und gute Waren zu produzieren, alles gleichzeitig?

C. McBain: Eigentlich nicht. Auf Halls haben wir das Glück, in dieser Hinsicht schon gut aufgestellt zu sein. Aber es ist entscheidend, dass die Regulierungsbehörden (von denen es viel zu viele gibt) Wege finden, sich einander mehr anzugleichen. Momentan gibt es eine Zersplitterung an gesetzlichen Vorgaben und Compliance-Metriken. Das verursacht bei den Farmern Frust und unnötige Kosten. ■